

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

192 (18.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050660)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kranprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 192.

Mittwoch, den 18. August 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der Kaiser machte gestern eine Promenade im Park von Babelsberg.

Ihre Maj. die Kaiserin ist am Sonnabend 9 Uhr im besten Wohlsein in Potsdam eingetroffen und im dortigen Stadtschloß abgestiegen, woselbst Se. Majestät der Kaiser, sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Begrüßung anwesend waren. Gestern Vormittag wohnte Ihre Majestät die Kaiserin dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei.

Der Großherzog von Oldenburg ist, begleitet vom Oberhofmarschall Freiherrn v. Dalwigk, aus Oldenburg in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen. Heute Nachmittag begab derselbe sich von hier nach Potsdam, wo er vom Kaiserpaare auf Schloß Babelsberg empfangen wurde. Später nahm er mit seinem Begleiter an der Familientafel Theil.

Zur Gedächtnisfeier des hundertjährigen Sterbetages Friedrich's des Großen werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich morgen Vormittag in der Garnisonkirche zu Potsdam versammeln.

Der Kronprinz ist Montag früh zur Vornahme von Truppenbesichtigungen in Frankfurt a. O. eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Künersdorfer Felde begeben, wo die Besichtigung stattfindet. Bei der Fahrt durch die mit Flaggen und Guirlanden geschmückte Stadt wurde der Kronprinz mit brausenden Hoch- und Hurraufen begrüßt.

Die „E. Kor.“ erhält von militärischer Seite folgende Mittheilung: „Da in neuerer Zeit wiederholt in der Presse militärische Abhandlungen auftauchen, die unverkennbar der Feder aktiver Offiziere entsprossen, so hat der Kriegsminister jüngst in Beantwortung einer an ihn gelangten privaten Anfrage Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß schriftstellernde aktive Offiziere gehalten seien, alle ihre Elaborate vorher dem Chef des Großen Generalstabes zu unterbreiten.“

Schliemann ist aus Athen in Berlin angekommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erkennt gewisse Schwierigkeiten der Lage der Deutschen in Samoa an, welche verursacht seien durch Reibungen der Consulardarstellungen: der englische Consul stehe unter dem Einflusse des Bestrebens, Samoa für die Kolonie Neu-Seeland zu annektieren; der bisherige amerikanische Consul, ursprünglich ein Pfälzer, folge der Tradition mancher seiner ausgewanderten Landsleute, nach Renegatenart gegen sein früheres Vaterland Partei zu nehmen. Die drei in Samoa beteiligten Mächte seien übereingekommen, den Status quo nicht ohne allseitige Zustimmung zu ändern. Es könne also von einer „deutschen Protektionserklärung“ ohne Zustimmung Englands und Amerikas nicht die Rede sein. Die genannte

Zeitung sagt dann wörtlich: „Wir leben mit diesen Nationen in Frieden und Freundschaft und beabsichtigen, so auch mit ihnen fortzuleben. Ueber die Beilegung der zwischen den Consuln in Apia bestehenden Streitigkeiten schweben Verhandlungen. Der von Deutschland befürwortete und von der amerikanischen Regierung bereits veranlaßte allseitige Personenwechsel der Consuln findet bisher an der Weigerung der englischen Regierung ein Hinderniß. Verhandlungen, durch welche dasselbe allein überwunden werden kann, sind im Gange. Um eine definitive Regelung der Verhältnisse vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der Vertragsmächte Spezialkommissionen nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten unbetheilt sind, und deren Persönlichkeit Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet.“

Während alle Welt in Altenburg statete, gelang es den dortigen Sozialdemokraten, bei den von dem Publikum vernachlässigten Landtagswahlen einen unerwarteten Sieg zu erringen. In der dritten Wählerklasse wurde der aus Leipzig ausgewiesene Buchbinder Buchwald gewählt. Derselbe erhielt 119 Stimmen, während auf Oberbürgermeister Hwald 37 Stimmen und auf zwei andere Kandidaten 52 Stimmen fielen. Die Sozialdemokratie würde demnach zum ersten Male in dem Landtag über ein Mandat verfügen. Darüber natürlich großes Lamento in Altenburg.

Der „S. C.“ schreibt aus Altona: Die Untersuchung in Sachen der verhafteten Sozialdemokraten dauert noch immer fort und erstreckt sich weit über die Grenzen von Hamburg-Altona hinaus. Nach dem hier vorliegenden Material ist jeder Zweifel daran, daß wirklich eine sozialdemokratische Centralverbindung besteht, gehoben. Es waren Rundschreiben vorhanden, welche zu Versammlungen einluden. Die Sammellisten weisen ganz genau den Vertrieb des Geldes nach. Es sind namentlich zwei der in Freiburg verurtheilten Führer an der Sache betheilt. Auch über den Vertrieb des „Sozialdemokraten“ liegen sorgfältig geführte Listen vor. Die Untersuchung dürfte bei dem großen Material eine recht lange dauernde werden. Die Verhandlung wird auf Grund des Abkommens, welches Hamburg mit Preußen beim Erlaß des Sozialistengesetzes schloß, hier geführt werden.

Der Umstand, daß der Staatsminister v. Bötticher zu gleicher Zeit mit dem Fürsten Bismarck sich eine Woche zu Gastein aufgehalten hat, ist in der Presse dazu benutzt worden, um auszuführen, daß neben den diplomatischen und internationalen Angelegenheiten, welche daselbst Gegenstand von Besprechungen waren, auch innerpolitische Fragen behandelt worden wären. Es wurde zu diesem Zwecke darauf hingewiesen, daß Herr v. Bötticher als Staatssekretär des Innern zugleich Leiter der Angelegenheiten für Handel und Gewerbe im Reiche

wäre. Indessen ist das Zusammentreffen des Ministers mit dem Reichskanzler zu Gastein kein absichtliches, sondern, wie die „N. Pr. Ztg.“ hervorhebt, ein zufälliges. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß bei dem häufigeren Zusammensein des Reichskanzlers mit seinem Stellvertreter auch hin und wieder amtliche Dinge berührt werden mögen, so müssen doch die an die Anwesenheit des Herrn v. Bötticher geknüpften Erörterungen als nicht zutreffend bezeichnet werden. Außerordentlich lebhaft ist dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg.“ nach der Vertehr des Auswärtigen Amtes mit Gastein.

Die Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine wurde Montag im Saalbau in Frankfurt a. M. in Gegenwart des Regierungspäsidenten v. Wurmb, als Vertreter des Ministers für öffentliche Arbeiten, Maybach, sowie des Oberbürgermeisters Miquel und der Vertreter vieler anderen Behörden durch den Vorsitzenden, den Obergeringieur Andreas Meyer aus Hamburg, feierlich eröffnet. Etwa 500 Mitglieder sind aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und der Schweiz eingetroffen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen.

Aus Dresden, 16. August, wird gemeldet: Der König und der Prinz Georg empfingen heute Nachmittag den österreichischen Gesandten, welcher ein Schreiben seines Kaisers überreichte, worin dieser für den Erzherzog Otto um die Hand der Prinzessin Maria Josepha anhielt.

In Belfast wiederholten sich vom Sonnabend zum Sonntag die Unruhen. Bewaffnete Mannschaften von Protestanten und Katholiken feuerten vier Stunden auf einander. Auf beiden Seiten mehrere Tode und Verwundete. Erst in früher Morgenstunde unterbrückte das Militär die Ruhestörung ohne Blutvergießen.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 17. August. (Telegramm des Wilt. Tagebl.) S. M. Kreuzerfregatte „Greifenau“, Kommandant Kapit. z. S. Valois, ist am 16. August in Vden eingetroffen und beabsichtigt heute die Heimreise fortzusetzen.

— S. M. Kbt. „Itis“ ist am 16. August in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt, am 22. August die Heimreise fortzusetzen.

Kiel, 15. Aug. Das Panzergeschwader hat auf seiner letzten Uebungsfahrt keinerlei Schießübungen vorgenommen. In der Neustädter Bucht war die erste große Schießübung und zwar mit den großen Geschützen, mit Revolverkanonen und mit O. Wehren bereits absolviert worden. Es galt nun ausschließlich, die Reservemannschaft einzuschulen und wurden Evolutionen der verschiedensten Art namentlich in der Nähe

25

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Ei, sieh einmal an, Ihr seid ja Curer Drei! Laß Deine beiden Kumpane zurück und komm' allein her — ich bin ja auch allein! Wie feige ist es von Dir, Dich nicht herein zu wagen! Ich bin nur ein Weib, aber ich würde mich schämen, eine solche Memme zu sein!“

„Du lägst, Du willst mich nur in eine Falle locken! Allein wirst Du? Es ist nicht wahr, Zick-Zack ist bei Dir!“

„Zick-Zack? Oh, da bist Du auf falschem Wege. Zick-Zack ist gleichzeitig mit mir auf und davon gegangen, es ist wahr; aber das geschah nur, weil vom Direktor keine Gage zu bekommen war. Zick-Zack wäre mit mir gegangen? Unstimm! Er ist nicht mehr in Paris! Weißt Du, wo er ist? In London. Er hat in London ein Engagement gefunden und ist nach dahin gereist. Der Zeit nach zu urtheilen, muß, nachdem er gegangen, längst Land und Meer zwischen ihm und Paris liegen.“

„Daran glaube ich nicht! Und übrigens: wenn es wahr wäre, daß er in London ist, es verschläge nichts. Man wird ihn wiederfangen und köpfen, den Mörder!“

„Aha, Du meinst wegen der Geschichte auf dem Boulevard Voltaire? Dumme Faxelei, das! Wie kannst Du nur denken, daß er nach diesem Unsinne fragt! Der Richter hat die Sache untersucht und ihn freigelassen, weil sich zeigte, nichts gegen ihn vorlag. Aber was muß ich denn da von Dir hören? Du bist also jetzt bei der Polizei, wie ich merke? Nicht wahr, deshalb bist Du wohl auch hierher gekommen und hast dies Haus ausspioniert? Pui, schäme Dich, das ist kein schönes Metier! Und für Dich ein unorthodoxes dazu — Du bist ja viel zu dumm dafür! Bei der Polizei wird nur gut bezahlt, wenn man etwas Wichtiges herausbekommt, und Du bist ein viel zu großer Flachkopf dazu. Oder hättest Du vielleicht gar schon irgend etwas herausbekommen? Ich

glaube es Dir nicht! Erzähle doch, wenn es der Fall ist! Beweise doch, daß Du nicht solch ein Dummkopf bist wie ich es glaube!“

„Elende Schwägerin! Ich denke garnicht daran bei der Polizei zu sein! Aber ich werde Polizei hierherholen. Es ist eine Wache nicht weit von hier, nahe beim Thor.“

„Gut, mein Lieber, geh' hin und hole die Polizei, ich erwarte sie. Deine beiden Freunde sollen allein hier bleiben und Posten stehen, während Du nach der Wache läufst, wie? Wer sind denn eigentlich diese tapferen Burschen, die Du Dir als Gehilfen mitgebracht? Ich unterscheide dort neben Dir eine große und eine kleine Figur. Die kleine ist der Spitzbube Georget, ich wette darauf!“

Camilla hatte zu dem widerlichen Gezänk der beiden Gatten zitternd vor Ungeduld geschwiegen und sann auf ein Mittel, den Vorgang in irgend einer Weise von diesem Streit auf die eigentliche Hauptsache der nächtlichen Expedition, auf das Hervorlocken Zick-Zack's aus seinem Versteck, hinüberzulenkten. Daß der verbrecherische Gaukler in dem Hause anwesend war, bezweifelte sie nicht; sie vermuthete ihn in dem Hintergrunde des Raumes, an dessen Fenster Amanda stand und der gewissermaßen das Wohnzimmer in dem zerstörten Gebäude zu bilden schien.

Es galt jetzt einen Weg zu finden, um den Gesuchten herauszulocken, in ihren Gesichtskreis nicht nur, sondern auch in ihre Hände, denn Camilla wollte sich jetzt nicht mehr daran genügen lassen, ihn zu sehen, sie wollte ihn durch ihren, auf seine Brust gerichteten Revolver widerstandslos machen und unter der Drohung, Feuer zu geben, wenn er sich rühre, zwingen, sich den Stricken Courapies preiszugeben, mit denen dieser ihn binden sollte. Ihr Entschluß war fest, ihr Muth unerschütterlich, sie wußte, daß sie keinen Augenblick zögern würde, dem Verbrecher eine Kugel durch den Körper zu jagen, wenn er eine Bewegung zum Widerstande oder auch nur den Versuch zur Flucht machte.

Aber der Gaukler blieb verborgen; er erschien weder außerhalb des Hauses noch am Fenster.

„Ja wohl, ich sehe, es ist Georget, der kleine Schurke,“ ergriff inzwischen Amanda wieder das Wort. „Er will also auch mitwirken, wenn man gegen mich loszieht. Gut; ich werde Gelegenheit suchen, mich bei ihm zu revanchiren, er kann darauf rechnen, der Bube! Aber wer ist der Andere, he? Ein Bursche in einer Blause, so viel ich zu unterscheiden vermag. Ist es Einer vom Geschäft, der an Stelle Zick-Zack's engagirt worden ist?“

Das elende Weib hatte es bei diesen letzten Worten doch nicht unterlassen, sich langsam und vorsichtig am Fenster in das Dunkel des Raumes dahinter zurückzuziehen und Courapied flüsternde Camilla leise die Vermuthung zu, daß sie den Blicken der Außenstehenden zu verschwinden suche, um durch ein Fenster der entgegengesetzten Seite des Hauses in's Freie hinaus zu entflühen.

Doch er hatte sich vollständig getäuscht, wie schon die nächste Minute zeigen sollte. Amanda war kaum einige Augenblicke von dem Fenster zurückgetreten, als sie wieder an demselben erschien und einen kleinen, dunklen Gegenstand in die Luft hinauswarf. Derselbe begann, indem er dahin fliegend den Bogen beschrieb, den der Wurf ihm gegeben, in der Luft zu glühen, fiel seitwärts von den drei Außenstehenden auf den Boden nieder und entzündete sich hier mit leisem Puffen zu einer grellen, hell leuchtenden Flamme, die ringsum blendende Helle verbreitete. Es war offenbar ein kleiner Feuerwerkskörper, der den Zweck hatte, wenn zu Boden geworfen, sich wie eine Handgranate zu entzünden und als momentane Leuchte zu dienen.

Camilla, die, von dem Unerwarteten überrascht, erschreckt den Kopf emporrichtete und einen Schritt zurückwich, zeigte ihr Gesicht in der vollen Helle des bengalischen Lichtes und das Weib am Fenster lachte laut auf.

„Gut, ich weiß schon, woran ich bin,“ versetzte sie triumphirend. „Es ist die Ramsell vom Boulevard Voltaire, die sich in Jungentracht gesteckt hat, um besser ihr ritterliches Abenteuer bestehen zu können — die Ramsell, die ich an jenem Abend aus unserer Bude auf dem Platz du Trône

von Sonderburg ausgeführt. Gestern lag das Geschwader hier vor Anker und feierte den Geburtstag des Prinzen Heinrich. Heute Morgen ging das Geschwader wieder in See, dasselbe wird ca. 2 Tage von der hiesigen Rade fernbleiben. An Bord des Flaggschiffs „Bader“ findet in See ein großes Galadiner statt, an welchem der gesammte Geschwaderstab und Prinz Heinrich theilnimmt. Ueber die Armirung der hiesigen Forts ist vorläufig keine Bestimmung getroffen, nur Vorübungen finden statt. — Gestern Nachmittag ereignete sich auf der hiesigen Werft ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. In der Eisengießerei explodirte eine Form. Sieben Personen wurden verletzt, drei davon schwer. — Die dänische Yacht „Dannebrog“, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, um den König von Portugal morgen nach Korivär überzuführen.

— Das Schulgeschwader, welches auf der hiesigen Rade vor Anker gegangen ist und bis zum 23. oder 24. August in Kiel verbleibt, hat auf seiner Reise umfassende Uebungen vorgenommen. In Apenrade und Neustadt war die Witterung für Landungsmanöver zu ungünstig, dieselben wurden erst in Sonderburg ausgeführt. Das Geschwader ging von Sonderburg an Kopenhagen vorüber nach Helsingör und lag daselbst eine Nacht vor Anker. Die Rückfahrt sollte durch den Sund nach Kiel angetreten werden, da erklärte der Loosje, die „Hansa“ hätte zu großen Tiefgang, um den Sund passieren zu können. In Folge dessen wurde die Reiseroute des gesammten Schulgeschwaders geändert und es kreuzte dasselbe bis heute in der Ostsee. Unterwegs wurde mit den elektrischen Apparaten signalisirt, dabei gelangten die neuen Schwarzkopfschen Apparate zur Verwendung. Besonders wurden Signale mit dem Leuchthum auf Bülk bei Kiel getauscht, wofür selbst die Signale von einem Kapitän, dem ein Detachement von sechs Mann zugetheilt war, abgegeben wurden.

(Wes. Blg.)

K o l l e s .

* **Wilhelmshaven**, 17. August. Während die Tage vom 16. und 18. August ruhmreiche Erinnerungstage unseres deutschen Heeres sind, so bildet der 17. August einen ehrenvollen Gedenktag für unsere deutsche Marine, dessen in früheren Jahrgängen dieses Blattes schon so ausführlich gedacht worden ist, daß wir uns eine eingehendere Schilderung für diesmal ersparen können. Es handelt sich um die kühne That des deutschen Aviso „Grille“, welcher am 17. August 1870 ostwärts von Dornbusch sich in ein Engagement mit fünf großen französischen Kriegsschiffen einließ, ohne von dem Feuer der zahlreichen schweren feindlichen Geschütze irgend wie zu leiden, während die kleine „Grille“ manchen Treffer gemacht hat. Der Erfolg bei dieser Action lag vornehmlich darin, daß durch den kleinen Aviso ein ganzes feindliches Geschwader zu fruchtlosen Anstrengungen verlockt worden war, was nicht ohne moralische Rückwirkung sowohl auf die französischen Marineangehörigen als auf die öffentliche Meinung bleiben konnte. Für unsere deutsche Marine aber bleibt darum der 17. August 1870, an welchem die „Grille“ einen so ruhmvollen Handreich gegen fünffache Uebermacht vollführte, eine ehrenvolle Gedenktag!

* **Wilhelmshaven**, 17. August. Gestern Abend hat eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien stattgefunden. Anwesend waren vom Magistrat Hr. Bürgermeister Detken und die Rathsherren Gehrig, Vohse und Manhenke; vom Bürgervorsteher Collegium die Herren Schiff (Wortführer), Frankforth, Garlicks, Schindler, Tapken, Thaden und Transchel. Entschuldigt Hr. Schröder.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft Angelegenheiten der städtischen Dampffähre. Um zu ermöglichen, daß die täglich 4 malige Verbindung zwischen Wilhelmshaven und Edwardehörn auch für die Folge mit den bisherigen Fahrzeiten aufrecht erhalten werden kann, daß also speziell die letzten Fahrten von und nach Edwardehörn zwischen 1/27 und 8 Uhr Abends unbeschadet eintretender Dunkelheit ausgeführt werden können, beantragt der Magistrat die Bewilligung der Mittel für Anschaffung und Unterhaltung von 2 Laternen, deren eine mit intensiver Flamme und Reflector die Strahlen 4000 m im Winkel nach Westen hinauswerfend, auf dem Steinbamm bei der Anlegebrücke in Edwardehörn aufstellung erhalten soll, während die zweite zur Beleuchtung der Anlege-

brücke am Ende derselben Platz finden soll. Der Antrag wird einstimmig genehmigt. — In Folge eines weiteren Antrages wird dem auf dem städtischen Dampfer als Heizer beschäftigten Matrosen Mörsdorf eine Heizerzulage von monatlich 20 Mark vom 1. August ab bewilligt. — Für das in Hamburg vor der Ablieferung des städtischen Dampfers gleich mitbeschaffte Inventar ist noch eine Rechnung im Betrage von annähernd 1000 M. zu begleichen. Da die Versicherungsprämie für den Dampfer sich um ca. 1000 M. niedriger stellt, als im betreffenden Etatsstiel vorgesehen war, wird beantragt und beschloffen, die Tilgung der Schuld mit auf diesen Titel zu übernehmen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft „Straßensachen“. In Folge eines erneuerten Antrages um Aufnahme der mit der Wallstraße parallelaufenden Parkstraße in den städtischen Bebauungsplan wird magistratsseitig konstatiert, daß ein bezüglicher Beschluß bereits besteht und beschließen die Collegien die Aufrechterhaltung dieses Beschlusses.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, betr. Beschlußfassung über die zu den städtischen Rechnungen pro 1884/85 erhobenen Erinnerungen, wird wegen der vorgerückten Zeit von der diesmaligen Tagesordnung abgesetzt.

Betr. Sparkassenachen ergänzt das Collegium den am 9. August d. J. bezüglich der Defektenangelegenheit gefassten Beschluß dahin, daß der nach Abzug der Tark'schen Caution und des Erlöses aus dem Verkauf seiner Sachen verbleibende Defektenrest, insofern eine Ersatzverbindlichkeit früherer städtischen Beamten nicht begründet sein sollte, ev. im Wege einer Anleihe zu decken sei. — Ein früherer Beschluß, einen aus dem Vorjahr vorhandenen Ueberschuß von 14000 M. zur Deckung zu benutzen, ist vom Kreisausschuß abgelehnt worden.

Unter „Verschiedenem“ wird, betr. die Mißstände in dem Wohnhaus des Todtengräbers, nach Anhörung der mit der Untersuchung betrauten Commission beschloffen, im Haus Luftklappen anbringen zu lassen und die schadhafte Fenster zu repariren.

Bezüglich eines früher gefassten Beschlusses, betr. Verbesserung der Beleuchtung im Stadttheil Elsf., wird genehmigt, in der Marktstraße noch 1 Gaslaterne und in der Börsestraße wie in der Bahnhofstraße je eine Petroleumlaterne anzubringen.

* **Wilhelmshaven**, 17. August. Die hiesigen Bürgervereine hatten im Mai dieses Jahres dem Magistrat den Antrag unterbreitet, die für Wilhelmshaven bestehende Marktordnung durch eine Bestimmung zu ergänzen, durch welche die hiesigen Wochenmärkte besuchenden Händlern verboten wird, die von den Producenten oder Mittelpersonen auf dem Marke zum Verkauf gestellten Waaren vor 10 Uhr Morgens anzukaufen und solche vor diesem Zeitpunkt angekauften Waaren wieder auf dem Marke feil zu halten. Der Magistrat ist geneigt gewesen, diesem Antrag der Bürgervereine zuzustimmen; der Bezirksausschuß hat jedoch der Ergänzung der Marktordnung durch obige Bestimmung die Genehmigung versagt, weil „ein solches Verbot mit dem im § 64 Abs. 1 der Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich enthaltenen Vorschriften im Widerspruch stehen würde.“ — Bezüglich eines weiteren Antrages des Magistrats, die Wochenmärkte auf die Zeit von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr festzusetzen, urtheilte der Bezirksausschuß, daß dem Antrag erst nach zuvoriger entsprechender Abänderung des § 2 der Polizei-Verordnung vom 10. August 1876 (betr. die Marktordnung) — welcher übrigens anscheinend sachlich bereits diese Bestimmung enthält — näher getreten werden könne.

* **Wilhelmshaven**, 17. August. Von Bremerhaven soll am nächsten Sonnabend mit dem Dampfer „Tell“ eine Luftfahrt nach Wilhelmshaven unternommen werden. Die Abfahrt erfolgt Nachm. 3 Uhr aus dem Gessemünder Vorkafen. Die Rückfahrt kann beliebige Sonntag oder Montag früh erfolgen. Der Dampfer „Tell“ wird für seine Fahrt Sonntag früh 9 Uhr Passagiere von hier nach Bremerhaven, woselbst gerade der Freimarkt abgehalten wird, mitnehmen. Die Rückfahrt von Gessemünde erfolgt Nachts 1 Uhr. Billets sind hier in Ernst Meyers Restaurant zu haben.

Wilhelmshaven. Es giebt kein Erziehungs- oder Züchtigungsrecht gegenüber der Frau. Es mag im Volke nicht Wenige geben, die sich einreden, sie hätten ein Erziehungs-

resp. Züchtigungsrecht ihren Frauen gegenüber. Die Frage ist delicat, da es aber leider häufiger als gut ist vorkommt, daß Ehegatten der Ansicht sind, sie hätten nicht nur von der Natur das Recht des Stärkeren erhalten, sondern auch vom Gesetz die Berechtigung zur beliebigen Anwendung der Kraft zur „Erziehung ihrer Ehehälften“, so ist's vielleicht nicht ganz überflüssig, hier die Ansicht des obersten Richters zur Frage für Männlein und Weiblein zum Besten zu geben und zwar ersteren zur Warnung, letzteren zur Aufklärung. Der Strafsenat des Reichsgerichts spricht dem Ehegatten das Erziehungs- resp. das Züchtigungsrecht gegen seine Frau rundweg ab und motivirt den Ausspruch folgendermaßen: Ob dem Ehemann gegen die Ehefrau ein Züchtigungsrecht zusteht, ist, da reichs-gesetzliche Bestimmungen fehlen, nach preussischem Rechte zu beurtheilen. Dasselbe erkennt ein solches Recht ausdrücklich nirgends an und seine Vorschriften in den §§ 17 und II. 1 A.-L.-R. über die persönlichen Rechte und Pflichten der Eheleute gegen einander sprechen, ebenso wie die daraus hervor-gehende Auffassung von dem Wesen der Ehe und des Verhältnisses der Eheleute, gegen die Annahme eines solchen Rechts. Danach ist die Ehe nicht blos die geschlechtliche Lebensgemeinschaft, sondern eine Gemeinschaft, welche die Eheleute in allen Lebensbeziehungen umfaßt, mit weittragenden sittlichen und rechtlichen Folgen. Die Ehefrau theilt Namen, Stand und Staatsangehörigkeit des Mannes, sie steht seinem Hauswesen vor, beide müssen vereint leben, einander unterstützen, auch in Widerwärtigkeiten einander nicht verlassen, der Ehemann soll Person, Ehre und Vermögen der Ehefrau vertheidigen, Beleidigung ihrer Ehre ist Beleidigung seiner Ehre. In dieser sittlichen und rechtlichen Gemeinschaft ist der Ehemann das Haupt, aber das allgemeine Landrecht leitet daraus nur ab, daß sein Entschluß in gemeinschaftlichen Angelegenheiten den Ausschlag giebt, nicht aber ein Recht zur Disposition über die Person der Ehefrau, welche vielleicht ihrerseits an seine Stelle tritt, wenn er verhindert oder abwesend ist. Ein Erziehungsrecht oder eine Erziehungspflicht ergiebt sich aus diesen Beziehungen für den Ehemann gegenüber der Ehefrau in keiner Weise, und ein solches Erziehungsrecht ist die Grundlage des Züchtigungsrechts, wie es das Allgemeine Landrecht im Verhältnisse der Eltern zu den Kindern und des Lehrherrn zum Lehrlinge anerkennt. Beim Mangel dieses Rechts und einer ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmung fehlt es für die Annahme eines Züchtigungsrechts des Ehemannes gegen die Ehefrau im Preussischen Rechte an jeder Grundlage. Ein solches ist denn auch bereits in dem Rescripte vom 28. Januar 1812 und seitdem von dem vormaligen Obertribunal in constanter Rechtsprechung vernint und wird von den neueren preussischen Rechtslehrern überhaupt nicht erwähnt, wie es denn auch bei den Vorarbeiten zum preussischen Strafgesetzbuch niemals behauptet ist“.

† **Bant**, 17. August. Nachdem die provisorische Brücke über den Jade-Ems-Kanal abgebrochen, ist die Verbindung von der östlichen Seite Borsfords nach dem Deich nur durch einen mit einer Kettenrolle versehenen Prähm zu ermöglichen. Wie sich voraussehen ließ, ist der Prähm fast ausschließlich im Besitz der Kinder, die in freier Zeit unzählige Mal hin- und herfahren, und das Fahrzeug im beständigem Schaukeln erhalten. Schon hat sich ein Knabe die Hand dabei verletzt, welche mit der Kettenrolle in Berührung kam, und sieht zu befürchten, daß weitere Unfälle nicht ausbleiben, wenn die Fährstelle noch länger ohne Aufsicht bleibt. Hoffentlich wird bald Abhilfe geschafft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Neuende**, 17. August. Es muß einmal öffentlich darüber geklagt werden, daß sich auch hier, gleichwie in in Heppens, diebische Hände an die Stätten der Pietät auf unserem Friedhof heranwagen und Blumen und Pflanzen entwenden. In in voriger Woche sind von einem Grabe zwei große dunkelblaue Glaskugeln zur höchsten Entrüstung des Eigentümers der Grabstätte, welcher für die Ermittlung des Thäters gern eine Belohnung zahlen würde, gestohlen worden. Möchte es gelingen, die Freveler zur Verantwortung zu ziehen.

p. **Kuyphauserfeld**, 16. August. Auf den Außengraben ist bis auf wenige Parzellen, wo noch nicht gemäht, alles Heu verschwunden. Das Abfahren hat in einer erstaunlich kurzen

hinausbringen ließ, haha! Du bist also in ihren Diensten und hast sie hergeführt, Du Dummkopf, Courapied? Sie spürt dem Zid-Zad nach, weil sie sich einbildet, er habe ihren Vater ermordet. Fi donc, mein Fräulein, man will ein anständiges Mädchen sein und giebt sich zu solchen Polizeispiondiensten her! Wissen Sie auch wohl, meine Schöne, daß Sie das leicht sehr gereuen könnte? Wir sind hier nicht auf dem Platz du Tidne, wir sind hier ungestört unter uns, und ich hätte nicht übel Lust, Ihnen heimzuzahlen, was Sie verdient haben!”

Camilla achtete nicht auf die Drohung des elenden Geschöpfes. Athemlos starrte sie in den Raum hinter der Sprechenden. Bei dem matten Schein, den das Leuchten des bengalischen Feuers auch in das dunkle Zimmer warf, hatte sie geglaubt, einen Augenblick hindurch die Gestalt eines Mannes wahrzunehmen, die plötzlich, wie sie gekommen, aus dem halbhellten Schein auch wieder in das Dunkel zurücktrat, als wolle sie erschreckt über ihre Unvorsichtigkeit, vermeiden sich zu zeigen.

„Und Du, alter Spitzbube, Du hast also den Vigoureux gestohlen, wie ich sehe,“ fuhr Amanda am Fenster zu schmähen fort. „Nun begreife ich auch wie Du hierher gefunden hast: das arme treue Thier mußte Dir als Führer dienen. Ich hatte den Hund fortgeschickt, mir meinen Schmuckkasten zu holen, den mir Zid-Zad geschenkt hat, — Vigoureux verstand sich darauf, weil er mir den Kasten auf ein bestimmtes Kommando schon öfter getragen hat. Es ist mein Kasten, ich hatte ihn mir nur verheimlicht, weil es ein hübsches Ding ist und Du ihn verkauft haben würdest, wenn Du ihn gesehen hättest.“

„Du lügst,“ unterbrach sie der ehrliche Courapied wüthend. „Ich habe nie ein Stück verkauft, was Dir gehörte, lieber würde ich gehungert haben!“

„Gleichviel — Du hättest Dir diesmal einfallen lassen können, den Kasten zu verkaufen und deshalb verbergt ich ihn. Das Kästchen ist mein, mer! Du's — Du bist im Freveln, wenn Du glaubst, daß es Zid-Zad gehört. Wehe Dir, wehe Euch allen Dreien, wenn Ihr es nur angerührt habt . . .

aber nein, ich sehe, Vigoureux hält es noch und Ihr Feiglinge habt ihm nicht einen Schilling das Maul zugeknürrt . . . Ihr habt also nicht gewagt ihm das Kästchen fortzunehmen. Nun, es ist Euer Glück, verschere ich Euch! Jetzt wirst Du so gut sein das Thier loszulassen, damit es mir mein Eigenthum bringt . . . thu' es sofort, sag' ich Dir, sonst dürstet Ihr es bereuen!“

Courapied folgte zwar dem Gebot nicht, aber stand unerschlossen, ohne zu wissen, was er thun solle. Den Hund an der Leine zu behalten und sich von ihm in das Haus führen zu lassen, das ihm jetzt mehr denn je als eine Räuberhöhle erschien, hegte er durchaus keine Lust; wenn er aber andererseits dem Hunde jetzt die Freiheit gab und ihn mit der Beute laufen ließ, so konnte dies die ganzen, unter so großen Gefahren errungenen Erfolge der nächtlichen Expedition zu Nichtemachen, um so mehr, als Amanda's Worte nur dazu angethan waren, den Verdacht, den sie so eifrig von dem Kasten abzulenken suchte, zu erhöhen und letzteres auf's Neue als einen Gegenstand von Bedeutung für die beiden Flüchtlinge erscheinen zu lassen. Mit dem Hunde den Rückzug anzutreten war unmöglich; das mächtige Thier würde einen Widerstand geleistet haben, der jeden Schritt rückwärts zu einem Kampfe gemacht hätte, und die Kraft von Courapied's Händen, welche die Leine hielten, war fast erschöpft. Dann würden auch Amanda und Zid-Zad den Rückweg sicherlich nicht ohne Angriff haben gesehen lassen, und bei einem solchen mußte Courapied, der seiner Arme beraubt war, sicherlich unterliegen, wenn er den Hund halten wollte, und sich einen neuen gewaltigen Gegner schuf, wenn er das Thier beim Kampfe freigab.

Zid-Zad, wenn er in Aktion treten sollte, war riesenstark, wie Courapied wußte. Der arme Bajozzo stand rathlos und blickte hilflos auf Camilla, um zu sehen, welches Zeichen sie ihm geben werde. Aber die nur noch sehr matt flackernde Leuchte des Feuerwerkskörpers am Boden erlosch in diesem Augenblick.

Auf die vorherige blendende Helle folgte undurchdringliche

Finsterniß, es war nicht möglich, sich durch Zeichen mit einander zu verständigen.

„He, so willst Du Vigoureux also nicht loslassen?“ rief die Gefährtin Zid-Zad's heftig von Neuem. „Gut; dann wollen wir es auf eine andere Weise versuchen.“

Einige Momente tiefer Stille folgten. Dann tönte plötzlich ein kurzer, energischer, schriller Pfiff von dem Eingange des Hauses her durch die Nacht.

Vigoureux kannte das Signal. Mit einem unvermutheten, wilden Satz sprang er vorwärts und stürzte mit solcher Aufbietung seiner ganzen Kraft auf den Det zu, von dem aus der Pfiff ertönte, daß er den überraschten Courapied, der außer Stande war ihn zurückzuhalten, mit sich riß.

„Her zu mir, Georget!“ schrie der alte Bajozzo bestürzt.

„Her zu mir, hilf mir ihn halten!“

Wie vom Bogen geschneit war der Knabe bei ihm und ergriff die Fäuste des nach vorwärts taumelnden Courapied, um ihm den Hund zurückzuweisen zu helfen.

Doch es war zu spät. Das wüthende Thier machte eine erneute Anstrengung und stürmte in den Hauseingang. Courapied, der vorwärts gerissen, noch nicht wieder hatte Halt gewinnen können, taumelte ihm nach, der Strid zerriß in dem Moment, wo Vater und Sohn, halb laufend, halb fallend in dem dunklen Hauseingange verschwanden, Camilla hörte einen gelenden Verzweiflungsschrei zweier Stimmen . . . und Alles war still, tiefe, stille, finstere Nacht ringsum . . .

7. Kapitel.

Der Muthige überlegt nicht in Momenten der Gefahr, er folgt der ersten Eingebung seines Muthes und handelt nach ihr. Als Camilla den Schrei ihrer verschwundenen Gefährtin vernahm, stürzte sie, den Revolver in der Hand, ihnen nach, um Hilfe zu bringen. Der Eingang zu dem Hause war nicht weit entfernt, in wenigen hastigen Schritten hatte sie ihn erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit stattgefunden. Bei Tag und bei Nacht, sogar bei Regenwetter wurde eifrig abgefahren. Es herrschte hier nämlich die Furcht vor einer Springfluth vor, welche am 14. oder 15. August eintreten und über den Groden gehen sollte, deshalb das emsige Treiben. Glücklicherweise waren es nur Vermuthungen und Haus (die Springfluth) blieb weg. — Am nächsten Freitag soll die amtliche Schauung der Wege in der Gemeinde Fedderwarden stattfinden.

—k. Schortens, 16. August. Die Roggenernte ist hier größtentheils beschafft und ist der Anfang mit dem Mähen des Hafers gemacht. Die Schweinekrankheit hat sich hier bis jetzt nur vereinzelt eingestellt, dagegen ist es mit der Kartoffelkrankheit recht schlimm. — Seitens des Kriegervereins ist für die Sedanfeier am 5. Septbr. folgendes Programm festgesetzt: Der Verein tritt am 5. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, beim Vereinslokale an; um 5 Uhr Festrede bei der Friedensfeier, sodann Abfingen patriotischer Lieder; hierauf Festzug durch das Dorf; ferner gemüthliches Zusammenreffen im Saale des Hrn. Ludwig Toel hiersehb. Vor Beginn des Balles wird Commers abgehalten, auch einige theatralische Stücke aufgeführt werden, u. A. „Der erste Eindruck des Rekruten vor Sedan“ und „Die letzte Stunde des Landwehrmannes vor Sedan“. Der Verein zählt jetzt 43 Mitglieder, 12 Vereinsfreunde und als Ehrenmitglied Herrn Gemeindevorsteher Plagge, Gutsbesitzer zu Varkel. — In Groß-Osiem wurde vor einigen Tagen einem Dienstknecht eine Uhr mit Kette entwendet. Nachdem Anzeige bei der Polizeibehörde gemacht, wurde die Thäterin entdeckt. — Die Veroppelungs-Arbeiten nehmen ihren Anfang wieder in Schoof.

Zever, 13. Aug. Die am 2. August vom Amtsrath gewählte Kommission zur Berichterstattung über das von der Eisenbahndirektion dem Amtsrath vorgelegte Projekt einer Eisenbahn zwischen Carolinenfel und Zever trat heute mit dem Amtsvorstand zu einer Berathung zusammen, in Gemeinschaft mit dem Herrn Oberregierungsrath Ramsauer. Die Kommission wird dem Amtsrath zwei Vorschläge unterbreiten, und zwar geht der eine dahin, der Amtsrath wolle das Banquett der Carolinenfelder Chaussee zum Bau der Eisenbahn unentgeltlich hergeben. Die Eisenbahndirektion soll dann eine größere Anzahl Ausweichstellen und Stationen errichten. Der zweite Vorschlag will die Chaussee unberührt lassen, die Linie wird östlich von Tettens und westlich von Hohenkirchen sich nach Carolinenfel hinziehen, dabei soll der Amtsrath zur Ausführung der Linie einen einmaligen Zuschuß von 90000 Mark bewilligen. — Wird der eine oder der andere Vorschlag von dem Amtsrath angenommen, so dürfen wir sicher darauf rechnen, im Frühjahr 1888 eine Eisenbahnlinie von Zever nach Carolinenfel zu besitzen. Sollte sich diese Linie rentiren, so wird es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Linie Hohenkirchen-Horumerfel zum Anschluß an die Carolinenfelder Bahn gebaut wird.

Oldenburger, 16. August. Der technische Verein zu Oldenburg machte am Sonnabend seine dritte diesjährige Exkursion und zwar im Verein mit den Mitgliedern des Architekten- und Ingenieurvereins zu Bremen. Die „Old. Ztg.“ berichtet darüber: Das Ziel der Reise war diesmal Wilhelmshaven. In Mariensiel verließ man die Bahn, um die Bauten des Ems-Jade-Kanals in Augenschein zu nehmen, der bekanntlich, soweit er auf oldenburgischem und Wilhelmshavener Gebiet liegt, von Reichswegen, im Uebrigen von Preußen erbaut worden ist. Nach etwa 1 1/2 stündlichem Aufenthalt ging die Fahrt mittelst Extrazugs weiter nach Wilhelmshaven, wo die in neuerer Zeit dort noch entstandenen Bauwerke, im Besonderen die zweite Hafeneinfahrt beschäftigt wurden. Nach Schluß des Rundgangs, wobei die Wilhelmshavener Herren Ingenieure die liebenswürdigen Führer machten, fand ein gemeinschaftliches Essen auf dem Bahnhofe statt. Es hatten sich etwa dreißig Theilnehmer an dem Ausfluge betheiligt.

Golzwarden, 16. August. Sicherem Vernehmen nach wird unsere vakante Pfarrstelle durch Herrn Pastor Schauenburg-Palens nunmehr definitiv besetzt werden. (Old. Ztg.)

Bremerhaven. Wie rasch die Reichspostdampfer auch für die Personenbeförderung in Aufnahme kommen, dafür liefert die Expedition des zweiten nach Australien bestimmten Dampfers „Hohenzollern“ einen Beweis. Mit demselben sind am Mittwoch bereits in der Kajüte 9 einzelne Personen und 2 Familien, im Zwischendeck 133 einzelne Personen und 17 Familien nach Australien abgegangen.

Aus Bremerhaven meldet die „Wes.-Z.“: Die in Verwid aufgebrachtte Geestmünder Smack „Martha“ war früher Eigenthum einer Bremerhavener Firma; das Schiff wurde dann an Kapitän Janßen in Geestmünde verkauft, der dasselbe fuhr, indem er einen Engländer als angeblichen Kapitän hatte. Janßen war im letzten Winter deshalb angeklagt, da ihm das Patent entzogen war, wurde vom hiesigen Schöffengerichte freigesprochen, dafür der betreffende Engländer inhaftirt, weil derselbe auch kein Patent hatte. Gegen Caution entlassen, flüchtete dieser. Die „Martha“ ist ein sogenanntes Bumboot; über den fraglichen Vorfall ist hier nichts bekannt.

„Bumboote“ nennt man die Schiffe, deren Zweck es ist, unter der Fischerflotte Schenkwirtschaft zu treiben. Das Treiben dieser Schiffe hat schon zu vielen Klagen Veranlassung gegeben und Vereinbarungen über Seepolizei zwischen den Nordseeuferstaaten zur Folge gehabt.

Bremen, 16. August. Unter dem Vorsitz des Herrn Senator A. Gröning fand gestern hier eine Versammlung von Delegirten nordwestdeutscher Consumvereine befuß Gründung eines Verbandes derselben statt. Die Vorbesprechungen dazu sind bereits im vorigen Jahre in einer Versammlung zu Osterholz-Scharmbeck gepflogen worden, wo eine Kommission mit den einleitenden Schritten beauftragt wurde. Acht Vereine haben sich bis jetzt bereit erklärt, dem Verbands beizutreten, nämlich die Consumvereine von Barnstorf, Bremen, Bremerhaven, Harburg, Leer, Oldenburg, Osterholz und Verden, einige andere haben ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt in Aussicht gestellt. Der Verband bezweckt nach dem in der Versammlung vorgelegten und von derselben, nachdem die Constatuirung des Verbandes beschlossen war, genehmigten Statutenentwurf: gegenseitige Förderung und Wahrnehmung der Interessen der verbundenen Vereine, Anbahnung und Erhaltung eines regen Verkehrs unter einander, Ermittlung billiger und solider Bezugsquellen, Anbahnung gemeinschaftlichen Waarenbezuges, Austausch der gemachten Erfahrungen und der erreichten Resultate, gemeinsame Berathung solcher Fragen, welche auf Verfassung,

Buch- und Geschäftsführung der Vereine Bezug haben. Der Verband wird organischen Anschluß an den allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften anstreben. An seiner Spitze stehen ein Direktor und ein Schriftführer. Zum Direktor ernannte die heutige Versammlung Herrn Lehrer Heins, zum Schriftführer Herrn Frebel, welche beide dem Vorstande des Bremer Consumvereins angehören. Als Versammlungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Oldenburg gewählt. (Wes.-Ztg.)

Osnabrück, 14. August. Heute hatten wir ein feierliches Leichenbegängniß: Die Post nach Rothenselde ist begraben. Abends 6 Uhr fuhr der letzte Schwager zum letzten Male zum Johannissthor hinaus. Die Leiche — der Postwagen — war mit Laub und Blumen bekränzt, ein feierliches Gefolge schloß sich in Equipagen dem heiteren Trauerzuge an und begleite die todt Post bis Desebe, wo ihr mit dem letzten Geleite auch das letzte Gelächter durch Gläserklang gegeben wurde. Während so ein Theil der Osnabrücker ein Leichenfeier hielt, wohnte der andere einer Geburtstagsfeier bei, nämlich diejenigen, welche die Einweihungsfahrt der neuen Bahn nach Rothenselde mitmachten. Es waren etwa 100 Eingeladene erschienen, welche auf dem vom Köln-Mündener Bahnhofe um 12 Uhr Mittags abgehenden bekränzten Zuge Platz nahmen, mit dem sie um 1 Uhr 7 Min. ihr Ziel erreichten. Vom Wetter war die Fahrt eben nicht begünstigt, desto mehr aber von der Freude der auf jeder Station versammelten Zuschauer; Fahnen und Guirlanden, Böllerkrachen und Hurrahrufen begrüßten überall den Zug und in Rothenselde waren sowohl an der Bahn, wie an der Chaussee Ehrenpforten errichtet. Gleichzeitig mit dem Osnabrücker Extrazuge traf auch ein solcher von Bielefeld ein, der eine noch größere Zahl von Gästen mitbrachte, so daß zu der um 3 Uhr beginnenden Festtafel nicht weniger als 260 Theilnehmer versammelt waren. (Br. Cour.)

Vermischtes.

Berlin, 15. Aug. Beim heutigen Velozipedwettfahren um die Meisterschaft von Deutschland auf dem Zweirad um den von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser gestifteten Ehrenpreis siegte Pundt-Berlin, zweiter und dritter Davidis und Spigig. Beim Fahren um die Meisterschaft von Deutschland auf dem Dreirad siegte Emberg-Berlin; zweiter und dritter de Venelaer-Antwerpen und Hartmann-Hannover.

Berlin. Beim Kegelspiel riß sich ein hiesiger Glasergeselle einen Splittler in den Mittelfinger der rechten Hand, beachtete aber die Wunde nicht weiter. Die Hand schwoll berart an, daß er nach 2 Tagen in einen Startrampf versiel, dem er erlegen ist.

Ein Viertel des großen Looses ist nach Stargard in Preußen gefallen, wo drei Personen daran Theil hatten. Die eine Mitspielerin, eine Wittwe W., wurde, wie man berichtet, durch die freudige Mittheilung über den Gewinn so erregt, daß sie, von einem Schlaganfall getroffen, todt zu Boden fiel.

Eine lustige Charakteristik der in Bayreuth versammelten Festspieltheilnehmer enthält die „N. Fr. Pr.“. Da heißt es: Man braucht nur das Publikum während der Pausen zu beobachten, um die Kunstkenner sofort herauszufinden. Der „Vaie“ eilt sofort nach dem Abschlusse einer Restauration zu, um sich von den „Strapazen“ zu erholen. Der Wagner-Enthusiast ergeht sich auf dem Rondel vor dem „Weißtemple“, seufzt tief auf und athmet den reinen „Kunstlaster“; er ist keines Wortes fähig, verklärten Auges steht er zum Kunsttempel empor und widmet den Manen des großen Meisters einen Dankeshymnus für den unvergleichlichen Genuß. Während der „Vaie“ in der Regel durch seinen Leibesumfang kenntlich ist, sieht der schfarbene Wagnerianer wie ein Fleisch gewordenen Fideibogen aus. Lange Haare, hervorspringende Backenknochen, große Augen in tiefen Höhlen, schmalrüdige Nase mit weiten dünnen Nasenflügeln, eingetrocknete, farblose Lippen mit spärlichen Barthaaren, große weitabstehende Ohren, Schlapphut, Sammtrod, schlottrige Hosen; besondere Kennzeichen: etwas gebückte Haltung und ungewöhnlich lange dürrknochige Finger — so würde das Signalement eines echten Wagner-Kunstjägers im „Polizei-Anzeiger“ lauten. Diese „Jünger“ leben nur von der Kunst, sie sehen verächtlich auf die Menge, welche während sechs Stunden nicht ohne irdische Genüsse existiren kann und in den Pausen Bier trinken und Wiener Würste essen muß. Er tönen die Fansaren zum Beginne des Aktes, so stützen die „Jünger“ begeistert in ihre Sitze; der „Vaie“ brummt hinter seinem Bierkrug: „Na, geht's schon wieder los — mich dauert nur meine gute Cigarre.“

In der Kohlengrube Woodend in Lancashire fand eine Entzündung schlagender Wetter statt, von der in 150 Mann bestehenden Belegenschaft der Grube wurden gegen 30 vermißt, bis jetzt sind die Leichen von 2 Grubenarbeitern zu Tage gefördert.

Deutschenbege. Lyon, 11. August. Fünfhundert österreichische Pilger, welche sich nach Lourdes begeben wollten, wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von Ferrache von einer Menge Leute umringt, welche die Pilger mit den Worten anschnitten: „Nieder mit den Oesterreichern! Führt die Deutschen weg!“ Während eines Augenblicks gab es, wie der „Figaro“ erzählt, eine große Verwirrung, da die Pilger, welche in Lyon übernachtet wollten, nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten, sich nur schlecht in der französischen Sprache verständlich machen konnten, und die Bevölkerung wie rasend brüllte. Schließlich entschied sich die Polizei, drei Ruhestörer zu verhaften, was, wie der „Figaro“ bemerkt, die Hitze dieser dummen chauvins abzukühlen schien.

Paris. Das am letzten Dienstag Nachmittags über Nogent-sur-Marne eingebrochene Unwetter war nur das Vorspiel des Orkans, der am nächsten Tage im ganzen Osten Frankreichs wüthete und am Abend auch den Elsaß heimsuchte. In Reims umhüllte sich der Himmel von 2 1/2 Uhr an mit dichten schwarzen Wolken; die Hitze war fürchterlich; man konnte kaum athmen. Plötzlich um 3 Uhr 5 Minuten ertönte ein fürchterlicher Knall. Der Blitz schlug in den 47 Meter hohen Schornstein einer Fabrik ein und warf ihn auf ein in der Nähe stehendes Gebäude, in dem sich glücklicher Weise aber niemand befand. Nach dem Blitzstrahl fiel der Hagel mit einer unerhörten Gewalt nieder: die Schloßen hatten ein Gewicht von 40 bis 250 Gramm. Das Unwetter wüthete nur 4—5 Minuten, richtete aber in Reims einen Schaden von über 2 Millionen an. Ueber 200,000 Fensterstücken

wurden zertrümmert und alle Häuser und öffentliche Gebäude wurden stark beschädigt. Sedan, Nancy und die übrigen Orte des Ostens wurden ebenfalls stark mitgenommen. In Nancy wurde durch den Einbruch eines im Bau begriffenen Hauses ein Tambour getödtet und drei andere Soldaten schwer verletzt. Die Weinberge um Nancy sind alle verwüftet.

Unter sich. Paris, 7. August. In dem Salon des Familles zu Saint-Mandé versammelte gestern der bekannte Thierbändiger Pezon über hundert Gäste um die Hochzeit seiner Tochter, ebenfalls einer Thierbändigerin, welche ihren Vetter Alexander Pezon heirathete, zu feiern. Der Bräutigam, ein Sohn der Wittwe, deren Menagerie namentlich in der Provinz bekannt ist, gehört, den Ueberlieferungen der Familie treu, ebenfalls der Thierbändiger-Zunft an, und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn statt der Blumen kleine und große ausgestopfte Vögel die Hochzeitstafel schmückten. Alle Notabilitäten des fahrenden Volks, das auf den großen Jahrmärkten herumzieht und in steter Lebensgefahr vor Zwingern und auf hochgespannten Seilen „arbeitet“, waren in Saint-Mandé erschienen. Die Ehren des Tages aber hatte neben der Löwenbraut der von seinen 17 Wunden glücklich geheilte Bidel, welcher schwor, sein „Sultan“ müsse jetzt erst recht gebändigt und bis zur Zerknirschung vor aller Welt gebemüthigt werden.

Wie der „Voss. Ztg.“ ein Privattelegramm meldet, ist das ganze Gouvernement Moskau vier Tage hindurch von Wolkenbrüchen heimgesucht, die ungeheuren Schaden angerichtet haben. Gebäude, Dämme, Brücken, Holzvorräthe und Getreideschober sind in großer Menge fortgeschwemmt.

Kürzlich wurde eine Frau, Namens Robinson, in Somerville, Massachusetts, auf die Anklage verhaftet, ihren Sohn vergiftet zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß die Frau wahrscheinlich an hundert Personen durch Gift ums Leben gebracht hat. Viele fanden ihren Tod durch Genuß von vergifteten Speisen bei kirchlichen Festen.

Ein aus Menschenleichen zusammengefügter Tisch, an dessen Herstellung Giuseppe Sagatti mehrere Jahre gearbeitet hat, wird, wie die „St. Pet. Med. Wochenschr.“ berichtet, wahrscheinlich auf der Ausstellung gezeigt werden. Der Tisch wird zur Zeit im Palazzo Pitti daselbst aufbewahrt. Die 1 Meter im Durchmesser haltende Tischplatte ist aus Muskeln zusammengefügter und trägt einen Rand von Augen und Ohren, die Beine sind mit Därmen ausgelegt, die Verzierung bestehen aus Lebern, Herzen und Lungen. Alle Leichentheile wurden vor ihrer Verarbeitung mit mineralischen Stoffen getränkt und sehen, nachdem sie polirt worden, auf den ersten Blick Marmor ähnlich. Nach dem Tode des Sagatti hat der Tisch bereits drei Besitzer gehabt, von denen einer, an ihm sitzend, sich den Hals abschnitt.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung von 800 cbm Busch für die Uferschuttbauten auf der Insel Wangeroog am 14. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

H. Nabeling, Oldenburg	1600 Mk.
G. Tatenberg, hier	1320 „
J. F. Gerdes, Vochhorn	1384 „

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung von 10 Mille Auskuschüllintern für die Uferschuttbauten auf der Insel Wangeroog am 14. d. Mts. nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

A. Lamm, Vochhorn	235 Mk.
M. F. Tapfen, hier	270 „
C. Frant, hier	285 „

Fahrplan des Salondampfers „Veda“ nach den Nordseeinseln.

1. Abfahrt von Wilhelmshaven:	
Mittwoch, 18. Aug.	7 3/4 Uhr Vormittags,
Freitag, 20. „	10 1/2 „ „
Montag, 23. „	10 3/4 „ „
Mittwoch, 25. „	1 „ Nachmittags,
Freitag, 27. „	1 1/2 „ „
Montag, 30. „	6 „ Vormittags,
Mittwoch, 1. Sept.	7 1/2 „ „
Freitag, 3. „	10 1/2 „ „
Montag, 6. „	11 „ „
Mittwoch, 8. „	1 „ Nachmittags,
Sonnab., 11. „	4 1/2 „ Vormittags,
Montag, 13. „	5 3/4 „ „
Mittwoch, 15. „	6 3/4 „ „
Freitag, 17. „	7 3/4 „ „
Montag, 20. „	9 1/2 „ „
Mittwoch, 22. „	11 „ „
2. Rückfahrt von Nordsee:	
Donnerst., 19. Aug.	10 1/4 Uhr Vormittags,
Sonntag, 22. „	12 „ „
Dienstag, 24. „	1 1/2 „ Nachmittags,
Donnerst., 26. „	4 1/2 „ Vormittags,
Sonntag, 29. „	7 1/4 „ „
Dienstag, 31. „	8 1/2 „ „
Donnerst., 2. Sept.	10 1/4 „ „
Sonntag, 5. „	12 1/4 „ Nachmittags,
Dienstag, 7. „	2 „ „
Donnerst., 9. „	4 3/4 „ Vormittags,
Sonntag, 12. „	7 „ „
Dienstag, 14. „	8 1/4 „ „
Donnerst., 16. „	9 1/4 „ „
Sonntag, 19. „	10 3/4 „ „
Dienstag, 21. „	12 1/4 „ Nachmittags,
Sonnab., 25. „	5 1/2 „ Vormittags,

Dampfahre Wilhelmshaven-Gwarden:

Von Gwarden täglich 5,20 und 9,00 Vorm., 3,00 Nachm. und 6,30 Uhr Nachm.
Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 6,00 Nachm. und 7,00 Uhr Nach.

Nordenhamm-Fähre.

Aus Nordenhamm: 9 Uhr Morg., 11 Uhr Vorm., 4.30 Nachm., 7 Uhr Abends, 10.50 Abends.
Aus Geestemünde: 7 Uhr Morg., 10 Uhr Vorm., 2.30 Nachm., 5.35 Nachm., 8 Uhr Abends.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 18. Aug.: 2,59 Vorm. 3,05 Nachm.

Die Ausführung von aufgebendem Mauerwerk für den Erweiterungsbau des Bootschuppens, den Neubau der Tischlerei, den Neubau des Gebäudes zur Unterbringung von Gegenständen für die elektrische Beleuchtung, sowie von Maurerarbeiten am Kesselhause der Tischlerei soll im Ganzen oder loseweise im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonabend, d. 28. Aug. d. Js., Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenanbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau des Bootschuppens, den Neubau der Tischlerei.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massenberechnung, Preis-Verzeichnis und Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissionszeitung „Cyclop“ Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und des „Deutscher Bauunternehmer“, Frankfurt am Main, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Vogen und gegen 3,75 M. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnungen gegen 0,50 M. à Stück von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 14. Aug. 1886.

Kaiserliche Marine-Hafenanbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Nach Uebereinkunft mit dem Commando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, wird dasselbe in allen Fällen, wo Mannschaften derselben bei öffentlichen Lustbarkeiten, welche mit einer besonderen Feuergefahr verbunden sind, wie z. B.

Theater- und Circus-Aufführungen, oder andere Aufführungen, bei welchen die Bühne benutzt wird, Schieß- und Volksfesten, bei welchen eine größere Anzahl von Buden oder Zelten aufgeschlagen wird,

in vorförllicher Weise Seitens der betreffenden Unternehmer (sei es auf meine Anweisung — oder freiwillig) als Feuerwache requirirt werden —, folgende Sätze im Voraus gegen Quittung erheben:

- 1) Für Wachtendienst bei Tageszeit pro Mann und Stunde . . . 0,50 M.
- 2) Desgl. bei Nachtzeit . . . 0,60 M.
- 3) Der geringste Betrag für einen geleisteten Feuerwacht-Dienst beträgt pro Mann . . . 1,50 M.
- 4) Jede angefangene Stunde wird für voll gerechnet.

Tageszeit: Von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Nachtzeit: Von Abends 7 Uhr bis Morgens 7 Uhr.

Bei Festlichkeiten, welche unter freiem Himmel abgehalten werden, ist ein abgeschlossener Raum für die Wachtmannschaft nebst den notwendigen Geräthschaften zu gewähren.

Geschieht die Requisition auf meine Anweisung, so ist mir die fragliche Quittung bis spätestens drei Stunden vor Eröffnung der betreffenden Lustbarkeit einzureichen, widrigenfalls diese Eröffnung inhiert und die polizeiliche Erlaubnis zurückgezogen werden wird.

Die Einreichung geschieht durch Uebergabe derselben an den wachhabenden Schutzmann.

Hierbei wird bemerkt, daß sich die diensthühenden Feuerwachtmannschaften während der Zeit ihres Dienstes als Polizeibeamte qualifizieren.

Wilhelmshaven, 11. Aug. 1886.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

1) Zu der östlichen Fährinne der Weser, nördlich von Fort Brinkamahof II, sind zu Versuchszwecken sechs mit nasser Schiefwolle, aber ohne scharfe Zünder und Detonationsladung versehene Seeminen und zwar drei derselben unter Land auf etwa 6 m Wasser und die anderen drei südlich der Spierentonne Y auf etwa 5 m Wasser ausgelegt. Die Lage der drei unter Land nach Fort Brinkamahof II ausgelegten Seeminen ist durch drei schwarze, stumpfe Tonnen mit Fähnchen bezeichnet; die bei Spierentonne Y ausgelegten Minen sind nach Nord durch Spierentonne Y nach Süd durch eine schwarze, stumpfe Tonne mit Fähnchen angezeigt.

Die Seeminen bleiben von Mitte August bis etwa Jahreschluß ausgelegt.
Das Schiffsahrt treibende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die durch die vorstehenden Tonnen gebildeten Linien nicht überschritten werden dürfen, da ein Ansegeln der Seeminen gefährlich ist.

2) In der Zeit vom 17. bis 21. August cr. werden alle äußeren Fahrwassertonnen in der Jade aufgenommen sein. Außer auf den Bootsfahrzeugen finden eintommende Schiffe während dieser Zeit Bootsen auf dem Feuerschiff „Weser.“ Vor dem Einlaufen ohne Bootsen wird gewarnt.

Wilhelmshaven, 10. Aug. 1886.
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für die Zeit vom 16. August bis zum 16. September festgesetzte Abänderung des bisherigen Fahrplans für den städtischen Dampfer „Edwarden“ vorläufig nicht eintritt und die bisherigen Fahrzeiten bis auf Weiteres maßgebend sind. Dieselben sind wie folgt festgesetzt:

Von Edwarderhörne 5 Uhr 20 M. Bm.
„ Wilhelmshaven 6 „ 30 „ „
„ Edwarderhörne 9 „ — „ „
„ Wilhelmshaven 2 „ — „ Nm.
„ Edwarderhörne 3 „ — „ „
„ Wilhelmshaven 6 „ — „ „
„ Edwarderhörne 6 „ 30 „ „
„ Wilhelmshaven 7 „ — „ „
Wilhelmshaven, 14. August 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Schaarmarkt betreffend.

Die Plätze für Buden, Tische etc. auf dem diesjährigen am 29. und 30. August abzuhaltenden Markte sollen am

Mittwoch, den 25. August, Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Die Hälfte des Pachtgeldes ist bei der Verpachtung baar zu entrichten.

Neuende, 16. Aug. 1886.
Detken, Gem.-Vorsteher.

Bergmanns Originaltheerschwefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin und Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Froißbeulen, Finnen etc. Vorzüglich St. 50 Pf. bei Gebr. Dirks.

Unentgeltlich

versch. Anweisung z. Rettung von Trunkfucht. Legtere beseitigt n. der berühmten Methode des Dr. v. Brühl, mit, auch ohne ohne Vorwissen M. Falkenberg, Berlin NO., Friedenstr. 105. Täglich eingehende, sowie 100te gerichtl. gepr. Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glücks.



Lust-Fahrt nach Bremerhaven

zum dortigen Freimarkte per Dampfer „Zell“

am Sonntag, den 22. August d. J.

Abfahrt von den Moolen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Geestemünde 1 Uhr Nachts.

Musik sowie gute Restauration zu civilen Preisen an Bord.
Passage-Preis à Person im Vorverkauf 4 Mk.
" " " an Bord 5 " " " Kinder bezahlen die Hälfte.

Billets sind zu haben bei **Hrn. Ernst Meyer, Restaurateur, Roonstraße.**

In diesen Tagen trifft Schiff „Steinhausen“, Capitain Osterthun, mit einer Ladung

Prima Lochgelly-Kohlen

ein. Ich empfehle dieselben billigt und sind Bestellungen bald erbeten.

H. Menken, Kopperhörn.

Gewerbe-Verein.

Die Eröffnung unserer, zu einer 4klassigen erweiterten Schule findet am **1. September** statt und veröffentlichen wir nachstehend den Stundenplan:

Wochentage.	Klasse.	Zeit.	Lehrgegenstand.	Wochentage.	Klasse.	Zeit.	Lehrgegenstand.
Montag	I	9-11	Bau-Zeichnen.	Donnerstag	I	9-11	Masch.-Zeichnen.
	II	11-1	Masch.-Zeichnen.		II	11-1	Bau-Zeichnen.
	III	1-3	Deutsch.		III	1-3	Masch.-Zeichnen.
Dienstag	I	9-11	Masch.-Zeichnen.	Freitag	I	9-11	Algebra.
	II	11-1	Geometrie.		II	11-1	Geometrie.
	III	1-3	Modelliren.		III	1-3	Rechnen.
Mittwoch	I	9-11	Rechnen.	Sonntag	I	Nachm.	Modelliren.
	II	11-1	Deutsch.		II	2-4	Phys. u. Mathem.
	III	1-3	Phys. u. Mechank.		III	4-6	Bau-Zeichnen.
	IV	7-9	Rechnen.	IV	6-8	Rechnen.	

In der Klasse für Bauzeichnen findet ebenfalls Unterricht für Schreiber etc., sowie Freihandzeichnen in sämtlichen Zeichenstunden statt.

Lehrer sind die Herren: Lehrer **Ros** und Lehrer **Janssen** für Deutsch und Rechnen.
Marinezeichner **Serdes** und Gymnasialzeichnerlehrer **Follers** für Bauzeichnen und Modelliren.
Marinezeichner **Otto** und Marinezeichner **Dietsch** für Maschinenzeichnen, Physik und Mechanik.
Ingenieur **Kiehl** für Algebra.

Die Klassen III und IV bilden die Lehrlingschule, Klasse I und II Gesellen- resp. Werkführerschule. Bei besonderer Befähigung können auch schon Lehrlinge in diesen oberen Klassen aufgenommen werden.

Lehrlinge unserer Mitglieder genießen in der III. und IV. Klasse freien Unterricht. Lehrlinge von Nichtmitgliedern zahlen ein Schulgeld von monatlich 75 Pfg. Das Schulgeld für die I. u. II. Klasse beträgt:

für Lehrlinge unserer Mitglieder monatlich 2 Mk.
für Gesellen resp. Werkführer monatlich 5 Mk.
Schriftliche Anmelbungen zur Schule sind zu machen beim Vorsitzenden des Lehrerkollegiums, Herrn Marine-Zeichner **Otto**, Hinterstraße 7 II, Ostseite, und zwar für Lehrlinge, mit Ausnahme der Werk-Lehrlinge, bis zum 15., für Gesellen und Werkführer bis zum 22. d. Mts.

In der Anmeldung muß enthalten sein das Fach des Betreffenden, sowie bei Lehrlingen außerdem, ob der Vater, Vormund oder Meister Mitglied des Vereins ist.

Wilhelmshaven, den 7. August 1886.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

Gesucht
Die über den Herrn **C. Stoll** hier, Kasernenstraße wohnhaft, ausgesprochene Beleidigung nehme ich, als in Uebereinkunft gesehen, hiermit zurück und erkläre denselben als einen Ehrenmann.
Siemon, Schutzmann.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger **Maurer-polier.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Junge Leute
erhalten **Logis.**
Bahnhofstr. 2, Elsaß.

Zu vermietthen
eine **Ober-Wohnung** zum 1. September.
Berl. Gökerstraße 7.

Gesucht
ein gewandter **Kellner** auf sofort.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Übung i. A.
Das Commando.

Werkzeuge

Empfang wieder eine große Sendung englischer und deutscher

M. Hegeler, Wilhelmshaven-Elsaß.

Empfehlen
vorzüglich eingemachte
Feigen-Birnen

pr. Pfd. 0,75 Mk.

Gebr. Dirks.

Die so sehr beliebten
Chamaeleon-Wetter-Bilder
sind wieder eingetroffen.
B. F. Kuhlmann, Bismarckstr. 17.

Empfehle
extraguten gebrannten

Café

à Pfd. 90 Pf.

M. Hegeler,
Wilhelmshaven-Elsaß u. Neubremen.

Bahnstechniker J. Martin
wohnt Roonstr. 16a.

Mieth-Contracte
empfehle und hält stets auf Lager
Th. Süß,
Kronprinzen-Strasse Nr. 1.

Maurer-Gesellen
stellt noch ein
Frielingsdorf,
Maurermeister.

Nr. 33
der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Auf sofort 3 bis 4 unmöblirte
Parterre-Zimmer
an belebter Straße zu miethen gesucht. Offerten unter Z. 20 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Vorzüglich für Kinder ist **Timpe's** Kindernahrung.
Lager bei: **Gebrüder Dirks.**

Mehreren Mädchen
kann ich gute Stellen nachweisen zum 1. September.
Frau Zugenheim,
Augustenstr. 11.

Auf sofort oder 1. September ein ordentliches und fleißiges
Mädchen
gesucht.

B. F. Kuhlmann,
Bismarckstr. 17.

Für einen jungen Mann wird auf sofort ein einfach möblirtes
Zimmer
mit vollständiger Beföstigung gesucht. Offerten unter R. S. 200 beöbrdert die Exp. d. Bl. j